

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 35

Artikel: Vom Altpapier zum Karton
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

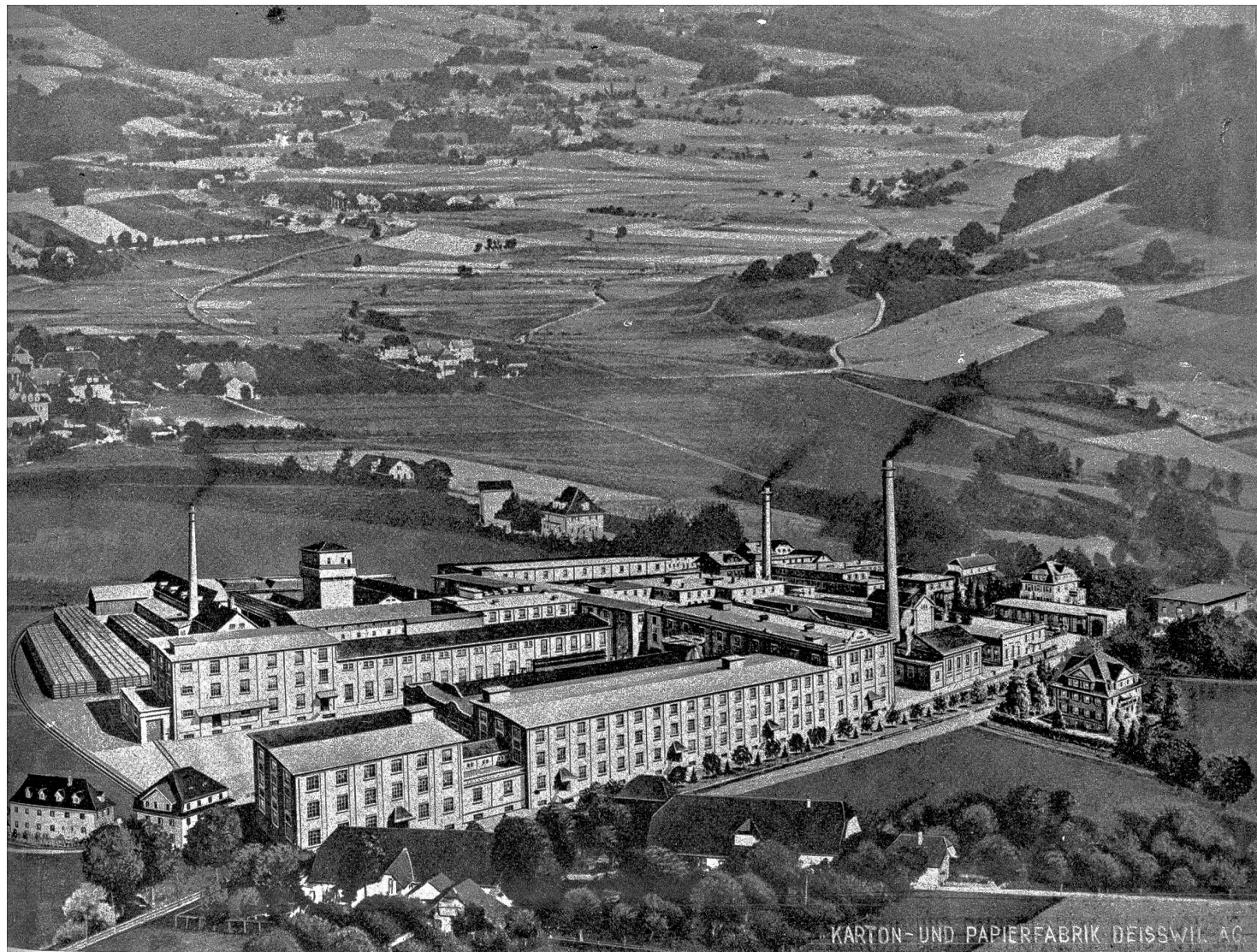
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

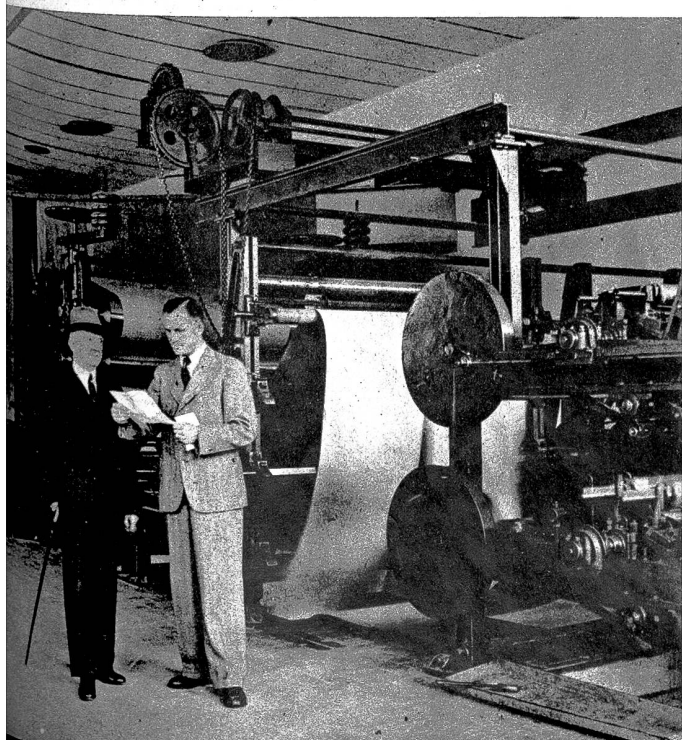
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KARTON-UND PAPIERFABRIK DEISSWIL AG

Vom Altpapier zum Karton

Aufnahmen aus dem Betriebe der Karton- und Papierfabrik Deisswil AG.



Photos
W. Nydegger

Der Seniorchef,
Herr Albert Joerg,
beim Rundgang durch
den Betrieb

In einem Betriebe, in dem dauernd 400 Personen beschäftigt werden und mit fünf grossen Maschinen eine Produktionskapazität von über 100 Tonnen Karton und Papier pro Tag erreicht werden kann, ist wohl der Produktionsweg vom Altpapier zum Karton im technischen Sinne eigentlich ein recht kurzer, im Sinne der historischen Entwicklung des Unternehmens aber ein recht langer.

Mit der Einrichtung einer selbstkonstruierten Handpappenmaschine legte im Jahre 1876 Herr Ulrich Joerg den Grundstein zur Karton- und Papierfabrik Deisswil AG. Zu dieser Zeit waren die Buchbindereien fast die einzigen Konsumenten von Karton, und das Absatzgebiet des neu gegründeten Unternehmens beschränkte sich zur Hauptsache auf den Kanton Bern. Eine und dann mehrere Handpappenmaschinen mit einer Produktion von einigen hundert Kilos pro Tag vermochten den entsprechenden Bedarf zu decken.

Eine wesentliche Erweiterung bedeutete das Aufstellen einer Langsiebmaschine um die Jahrhundertwende. Damit nahm der Umfang der Fabrikation stark zu. Deisswil konnte zur Erzeugung einer Reihe von Spezialprodukten übergehen und das Absatzgebiet auf die ganze Schweiz ausdehnen.



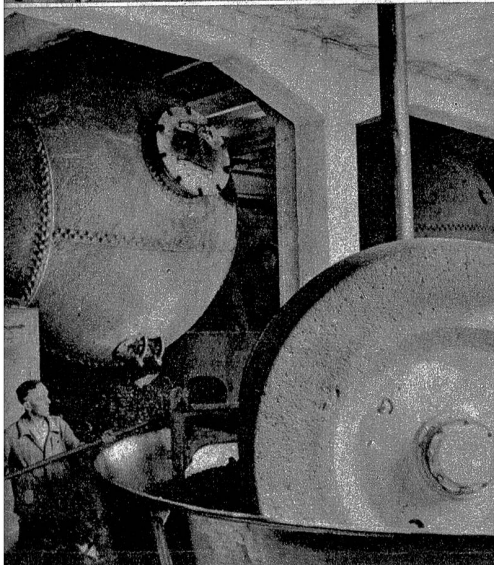


Links:
Einfüllen von Altpapier in
den Kugelschleifer

Rechts:
Das vorbereitete Rohmaterial wird nach bestimmten Rezepten in den sog. Holländer eingetragen, mit Wasser verdünnt, gemischt und feiner gemahlen



Links:
Im Kugelschleifer wird das Altpapier aufgeweicht und nachher im Kollergang gemahlen



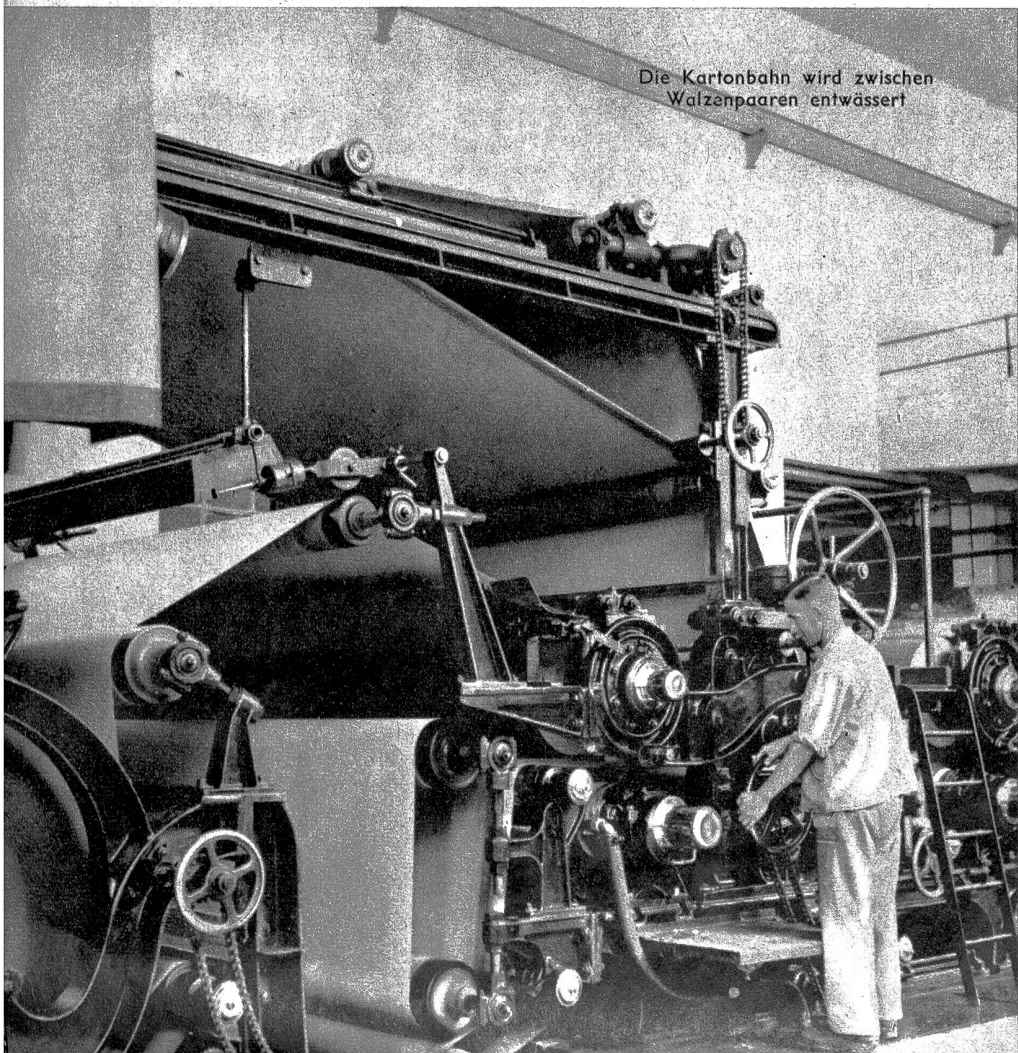
Nach und nach nahm die Bedeutung des Kartons einen ungeahnten Aufschwung. Neben die Buchbindereien traten als viel grössere Konsumenten die Kartonnagefabriken zur Herstellung von Schachteln aller Art, ferner die Dachpappenfabriken, die Wellpappenfabriken und endlich die Lithographianstalten, welche besonders hohe Anforderungen an die Qualität des Kartons stellen. Um mit der Entwicklung Schritt halten zu können, wurden im Laufe der Jahre in Deisswil noch drei Rundsiebmaschinen und schliesslich eine modernste

kombinierte Lang- und Rundsiebmaschine aufgestellt. Eine Streicherei und eine eigene Holzschleiferei wurden dem Betriebe angeschlossen.

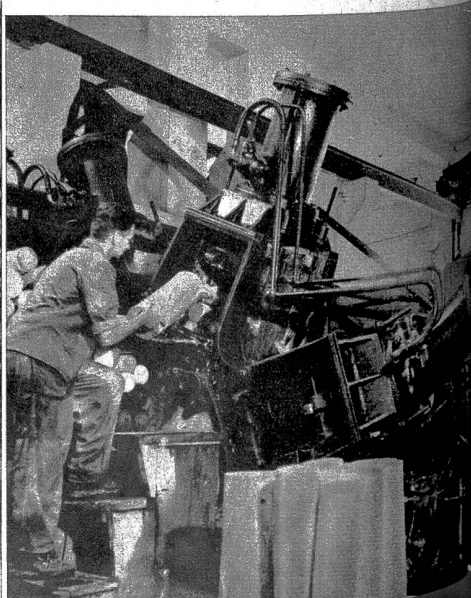
Mit der neuen kombinierten Maschine werden feinste, früher zum Teil nur auf dem Importwege erhältliche Kartons für Lithographiezwecke hergestellt, während die anderen Maschinen auf die Fabrikation der verschiedenen Sorten von Graukarton, Holzkarton, Rohpappe, Filzkarton, Schrenz- und Strohpapier spezialisiert sind. Infolge dieser Spezialisierung und der langjährigen Erfahrung eines geschulten Fachpersonals ist Deisswil in der Lage, auch höchste Ansprüche an die verschiedenen Kartonqualitäten zufriedenzustellen.

Der Fabrikationsgang vom Rohmaterial zum fertigen Karton ist ein recht komplizierter, und der Laie, welcher im täglichen Gebrauch das Papier als eine Selbstverständlichkeit hinnimmt, ahnt nicht, was es für gewaltige Bauten und maschinelle Einrichtungen bedarf, um Papier oder Karton herzustellen. Als Rohmaterial wird neben Holz und Zellulose in Deisswil namentlich auch Altpapier verbraucht, welches in Form von Zeitungen, Druckstapf und gemischtem Altpapier Verwendung findet.

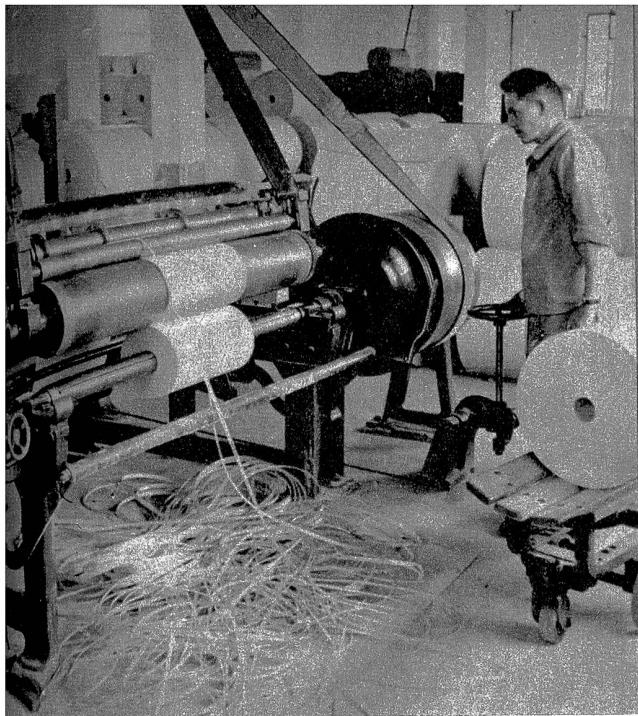
Das Altpapier wird nach Aussortierung von allerlei Unreinheiten in den Kugel-



Die Kartonbahn wird zwischen Walzenpaaren entwässert

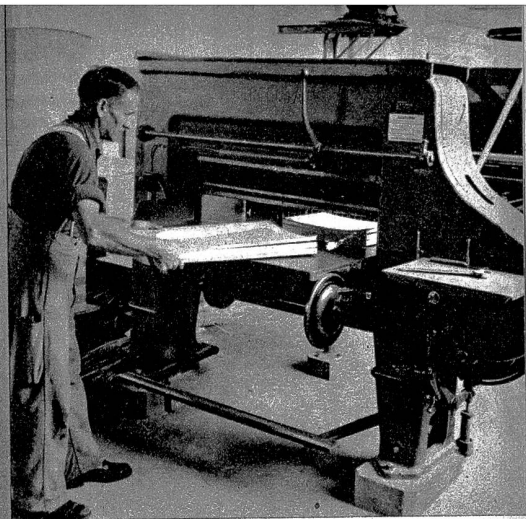


Einfüllen von Papierholz in den Schleifer



Rechts:
Im Ausrüstungssaal können
die Bogen auf Schneidema-
schinen in jedes beliebige
Kleinformat geschnitten
werden

Links:
Neben Bogen werden für
bestimmte Zwecke Karton
in Rollen verlangt, die mit
Rollenschneidmaschinen zu-
geschnitten werden

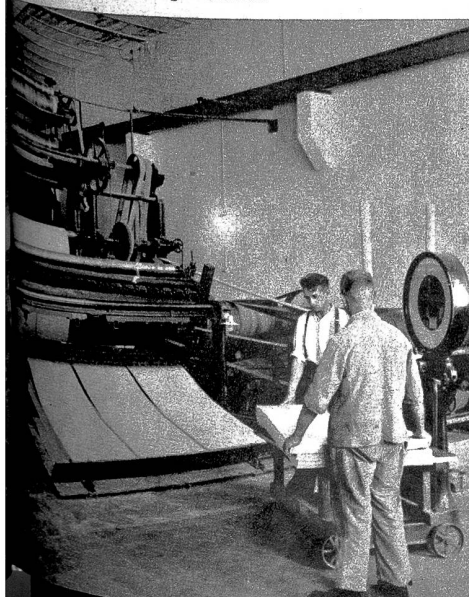


Rechts:
Die fertiggestellten Karton-
qualitäten werden für den
Versand in Pakete gebunden



kochern aufgeweicht und anschliessend im
Kollergang durch drehende und reibende
Bewegung der Mahlsteine in die einzelnen
Fasern zerlegt. So wird es für den eigent-
lichen Fabrikationsprozess vorbereitet und
in dieser Form mit anderen Rohmaterialien,
wie Holzschliff, Zellulose und Chemikalien
nach bestimmten Rezepten in den soge-
nannten Holländer eingetragen. Der Hol-
länder ist eine Mahl- und Mischmaschine.
Er besteht aus einer Betonwanne, welche
durch eine Mittelwand in zwei Kanäle
getrennt ist, in denen der Faserbrei mit einer
Walze solange gemahlen und gemischt wird,
bis er den nötigen Feinheitsgrad erreicht
hat. Den fertigen Stoffbrei lässt man dar-
auf in die Rührbütte, aus welcher er unter
starker Verdünnung auf die eigentliche Pa-
pier- oder Kartonmaschine geleitet wird.
Diese Maschinen sind von gewaltigem Aus-
mass und in grossen Hallen montiert. Der
Faserbrei wird auf mehrere endlose, sich
vorwärtsbewegende Siebe geleitet, welche
Wasser entziehen und die Fasern zu einer
endlosen Bahn zusammenfügen. Diese vor-
erst noch nasse Kartonbahn wird weiter
durch Walzenpaare, die sogenannten Nass-
pressen, geführt und entwässert, und das
restliche Wasser wird in der Trockenpartie
verdampft. Am Ende der gewaltigen Ma-
schine wird die Kartonbahn in die ge-
wünschten Formate geschnitten.

Am Ende der Maschine wird die Kartonbahn in
Bogen geschnitten



Die Karton- und Papierfabrik Deiss-
wil ist die grösste Kartonfabrik der Schweiz
und erfüllt damit besonders in der gegenwär-
tigen schwierigen Zeit eine grosse Auf-
gabe, deren erfolgreiche Erfüllung vom
Eingang des nötigen Rohmaterials, wie
Holz, Zellulose und Altpapier, aber auch
vom Eingang der nötigen Kohlen, um den
Karton zu trocknen, abhängt. Die Leitung
ist bemüht, diese Schwierigkeiten zu über-
brücken und damit eine reibungslose Be-
schäftigung im Sinne gut bernischer Tradi-
tion sicherzustellen.



Ansicht einer der grossen Maschinen, die die Herstellung
vom Faserbrei bis zum fertigen, geschnittenen Karton
in einem Fabrikationsvorgang bewältigen